

übergegangen²²⁾. Die Querverbindung zum Ahnenerbe hielt sich noch einigermaßen in der wissenschaftlichen Linie Eckhardts. Aus den strengen Geleisen der Wissenschaft führte dagegen heraus im Oktober 1934 die Berufung als Referent in das Erziehungsministerium durch Rust unter gleichzeitiger Übertragung eines Lehrstuhls an der Berliner Universität. Hier in der Hochschulabteilung war Macht auszuüben. Mit derselben fast jugenhaften Unbekümmertheit, mit der Eckhardt alte und häufig festgefahrene Editionsprobleme einer Lösung zugeführt hatte, ging er auch an die neuen Aufgaben heran. Er hörte sich z.B. geduldig auf einer Tagung das runde Dutzend von Fachreferaten zum Dauerthema der juristischen Studienreform an, um unbeeinflusst davon am nächsten Tag in einem Schlußreferat seine eigenen Ansichten zu präzisieren, die knapp vier Wochen später als ministerielle Richtlinien Geltung erlangten²³⁾. Die von ihm geforderten Vorlesungen „Verfassungsgeschichte der Neuzeit“ und „Privatrechtsgeschichte der Neuzeit“ bestehen bis heute noch fort. Als bei einer Berufung die Einkünfte aus einer „Doktorfabrik“ an der bisherigen Universität Schwierigkeiten machten, beseitigte er mit einem Federstrich die Professoren-Anteile an den Promotionsgebühren überhaupt. Im Ministerium war er zugleich an die Schaltstelle der Neuformierung der Monumenta gelangt. Zum 1. April 1935 trat ein „Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae Historica)“ an die Stelle der alten Zentralkommission. Mit ihm verbunden wurden das Preußische Historische Institut in Rom und das Kaiser-Wilhelm-Institut für Deutsche Geschichte. Das Ausscheiden des bisherigen Präsidenten Paul Kehr war für Ende März 1936 festgelegt. Als neuer und von Kehr selber vorgeschlagener Präsident war Eckhardt vorgesehen. Er wurde einstweilen zum Stellvertretenden Präsidenten ernannt, die Akademien von Berlin, Wien und München hatten zugestimmt. Doch zwischen Lipp' und Kelchrand schwebt der finsternen Mächte Hand. Im letzten Augenblick gelang es seinem alten Widersacher dem Historiker Walter Frank, der das parallele Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands leitete, alle Pläne zu durchkreuzen. Auf seine Veranlassung legte Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die weltanschauliche Erziehung der NSDAP, bei Rust ein offizielles Veto gegen Eckhardt ein. Der Pappenheim-Nachruf spielte dabei eine Rolle.

²²⁾ 4. Aufl. Bd. 1, 1960, S. 206ff. Der Amira'sche Abschnitt „Rechtsaltertümer“ bildet in der Neuauflage einen besonderen Band II (1967), vgl. DA 17 (1961) S. 594f.; DA 24 (1968) S. 286. Der von Eckhardt neu geplante Band III: „Rechtsprobleme“ ist nie erschienen.

²³⁾ Karl August Eckhardt, Das Studium der Rechtswissenschaft (1935).